

IV. Rechtsstellung der Siedler

Die Siedler kamen kraft der kaiserlichen Ansiedlungspatente als „freie und unmittelbar kaiserlich-königliche Untertanen auf ewige Zeiten“ in die pannonischen Landschaften. Während die feudale Rechtsstruktur Ungarns nur Adelige und Leibeigene kannte, wurden die deutschen Siedler mit Bürgerrechten ausgestattet, und dies schon lange vor der Französischen Revolution.

Im **Banat**, in der **Batschka** und in den Gebieten der sogenannten „**Militärgrenze**“ (Syrmien, Slawonien) waren die meisten Siedler **Untertanen der Wiener Hofkammer**, in der „**Schwäbischen Türkei**“ unterstanden sie **toleranten und aufgeklärten Adelligen**.

Sie hatten Eigentum an Grund und Boden, Heirats- und Berufsfreiheit sowie „Freizügigkeit“, also Bewegungs- und Siedlungsfreiheit.

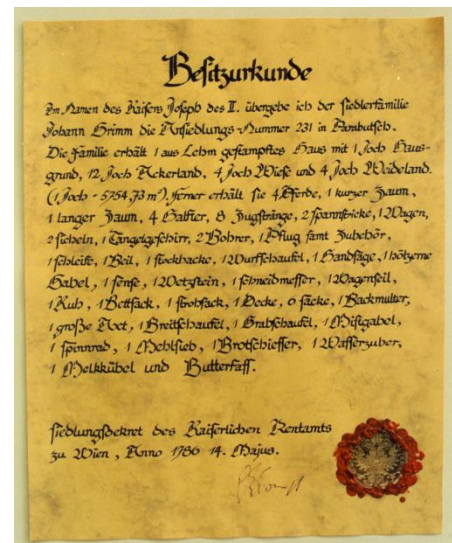
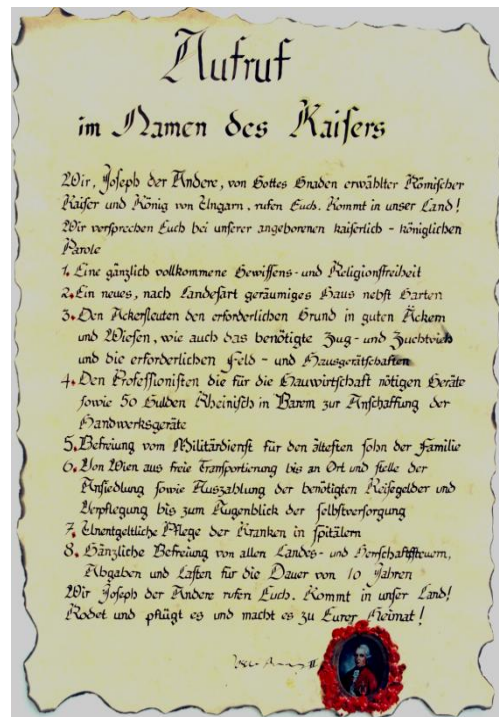


Abb. 15: li.: Der Siedlungs-„**Aufruf**“ Josephs II. mit vielen Privilegien, re.: Eine bis ins Kleinste regelnde kaiserliche „**Besitzurkunde**“ für 1 Siedlerfamilie.

Familiäre Bindungen und steuerliche Begünstigungen (jeweils zu Beginn 5-10 „Freijahre“) erklären eine gewisse Fluktuation zwischen benachbarten Siedlungsgebieten. Die Siedler waren selbständige und freie Staatsuntertanen – die ersten freien Reichsbauern.